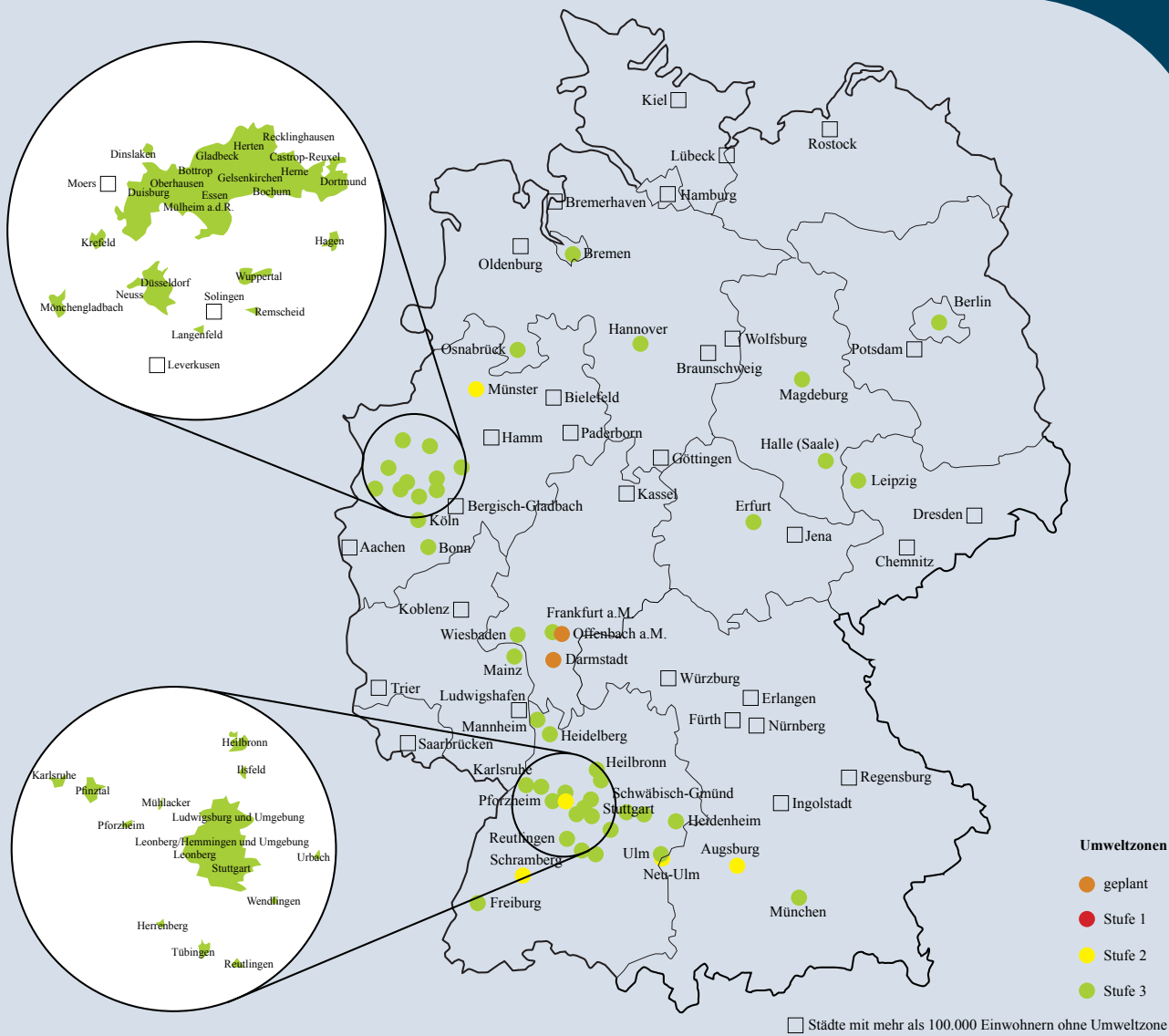




clean air

UMWELTZONEN

Soforthilfe-Papier für Kommunen



WAS BRINGT DIE UMWELTZONE FÜR MEINE STADT ODER KOMMUNE?

Schadstoffe vermindern heißt Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu schützen

Die Verschmutzung unserer Atemluft ist nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) derzeit die größte umweltbedingte Gesundheitsgefahr. Folgen der ständigen Belastung des Körpers mit eingeatmeten Schadstoffen sind Schlaganfälle, Erkrankungen der Herzkranzgefäße, chronische Lungenerkrankungen und Krebs.

Mit der **Europäischen Luftqualitätsrichtlinie** hat die Europäische Union Grenzwerte zur Luftreinhaltung beschlossen, um die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger sowie die Umwelt zu schützen. Die Luftqualitätsrichtlinie setzt neben anderen auch Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid fest. Umweltzonen sind ein wichtiges Instrument in Luftreinhalteplänen von Städten und Kommunen, um den Anteil von Feinstaub und Stickstoffdioxid in der Luft zu vermindern. Ziel ist es, die Belastung mit Luftschadstoffen auf ein für Mensch und Umwelt unbedenkliches Maß zu senken. Der Druck zum Erfolg dieser Maßnahmen wird in den nächsten Jahren erheblich steigen. Mit weiteren Vertragsverletzungsverfahren durch die Europäische Kommission ist zu rechnen. Ergebnis können Strafzahlungen im sechsstelligen Bereich sein, die von den betroffenen Städten und Kommunen täglich gezahlt werden müssten. Grund genug, heute wirkungsvolle Maßnahmen mit positiven Effekten für die Gesundheit zu treffen und damit zukünftige Strafzahlungen zu verhindern.

Umweltzonen

1996 ging in Stockholm die erste Umweltzone in Europa an den Start. In Deutschland traten am 1. Januar 2008 in Berlin, Hannover und Köln die ersten Umweltzonen in Kraft. Mittlerweile gibt es allein in Deutschland Umweltzonen in 60 Städten und Kommunen. Umweltzonen können für die meisten Städte Europas ein wichtiges Instrument für die Luftreinhaltung sein. Wie unsere Karte zeigt, haben aber selbst in Deutschland noch nicht alle Städte eine Umweltzone eingeführt. In 28 Großstädten mit einer Einwohnerzahl über 100.000 gibt es derzeit noch keine Umweltzone.

WAS IST ZU TUN, DAMIT UMWELTZONEN ERFOLGREICH SIND?

Schritt 1: Kommunikation

Für die Wirksamkeit von Umweltzonen ist die Kommunikation mit der Bevölkerung eine sehr wesentliche Maßnahme. Möglichst frühzeitig sollte der Sinn der Umweltzone erklärt, die Vorteile für Bürgerinnen und Bürger dargestellt und über die zu erwartende Folgen und Alternativen informiert werden. Dazu gehören insbesondere Informationen über Nachrüstmöglichkeiten von Fahrzeugen mit einem Partikelfilter oder ein möglicher Umstieg auf ein Fahrzeug mit Benzinmotor. Wegen ihres hohen Ausstoßes von Feinstaub sind Autos mit direktspritzendem Ottomotor keine umweltfreundliche Alternative.

Neben diesen technischen Informationen sollten Alternativen wie Rad fahren und zu Fuß gehen beworben, ein attraktiver ÖPNV angeboten und der Umstieg gefördert werden. Für die Akzeptanz der Umweltzone ist es wichtig, die Messdaten öffentlich zugänglich zu machen, zu erläutern und auf die damit verbundenen Fortschritte im Gesundheitsschutz hinzuweisen. So hat sich die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt in Berlin immer wieder mit Pressekonferenzen an die Öffentlichkeit gewandt, um die Zwischenergebnisse der Verbesserung der Luftqualität durch die Umweltzone in der Bevölkerung Berlins bekannt zu machen. Das schafft Verständnis und Akzeptanz in der Bevölkerung.

Schritt 2: Schilder aufstellen

Umweltzonen sind eine wichtige Maßnahme, um die verkehrsbedingte Luftbelastung zu reduzieren. Sie bestimmen und markieren einen Bereich innerhalb der Stadt, in dem die Regelungen der Umweltzone gelten sollen. In diesen Bereich dürfen ab einem Stichtag nur noch Fahrzeuge einfahren, die einen bestimmten Abgasstandard einhalten. Dieser für die Einfahrt in die Umweltzone erforderliche Abgasstandard kann entsprechend den an den Fahrzeugen angebrachten Plaketten bis zur derzeit höchsten Stufe „grün“ gesteigert werden. Die Grüne Plakette bekommen Benzin (Fahrzeuge mit Ottomotor), die mit einem geregeltem Katalysator ausgestattet sind, Dieselfahrzeuge ab Stufe Euro 4 und Dieselfahrzeuge der Stufe Euro 3, die mit einem Partikelfilter nachgerüstet wurden.

Schritt 3: Ausnahmegenehmigungen

Neben den bundesweit geltenden Ausnahmegenehmigungen werden von Städten und Kommunen auch Einzelausnahmen erteilt. Diese Einzelfallentscheidungen ermöglichen es, Härtefälle zu berücksichtigen und die Einführung von Umweltzonen sozialverträglich zu gestalten. Um die Wirkung der Umweltzone zu stärken, sollte die Zahl der erteilten Ausnahmegenehmigungen allerdings möglichst gering gehalten werden. Auch sollten die Einzelausnahmen generell nur zeitlich befristet erteilt werden.



Schritt 4: Kontrolle

Die Wirksamkeit von Umweltzonen wird erhöht, wenn Polizei und Ordnungsämter den fließenden und ruhenden Verkehr (parkende Autos) auf die Plakette hin kontrollieren. Die Halter von Fahrzeugen ohne oder mit einer nicht ausreichenden Plakette müssen innerhalb einer Umweltzone ein Bußgeld in Höhe von 80 Euro zahlen. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen muss das Kontrollverhalten der Städte erheblich verbessert werden.

Nach einer Erhebung der Deutschen Umwelthilfe vom April 2014 sind in 21 von 25 befragten Kommunen die Kontrollen unzureichend. Um die Wirksamkeit der Umweltzonen zu verbessern, ist es sehr wichtig, auch die Kontrolldichte zu erhöhen.

Informationen zur Nachrüstung für Bürgerinnen und Bürger

Für die Besitzer der Fahrzeuge, die nicht mehr in die Umweltzone fahren dürfen, weil sie keine Grüne Plakette für ihr Fahrzeug bekommen können, gibt es folgende Möglichkeiten, weiterhin in die Umweltzone fahren zu können:

-  Sie können ihr Dieselfahrzeug mit einem Partikelfilter nachrüsten, um die Grüne Plakette zu erhalten. Allerdings kommen dafür nur Fahrzeuge mit dem Standard Euro 3 in Frage. Erste Informationen zur Nachrüstung finden sich auf: www.partikelfilter-nachruesten.de.
-  Sie können von einem Diesel- auf ein Fahrzeug mit Ottomotor – neu oder gebraucht – umsteigen. Benzin erhalten, wenn sie mit einem geregelten Katalysator ausgestattet sind immer die Grüne Plakette. Fahrzeuge mit direkteinspritzendem Otto-Motor sind ohne Partikelfilter allerdings keine umweltfreundliche Alternative.

WORAN SEHE ICH, DASS MEINE UMWELTZONE ERFOLGREICH IST?

Mehr saubere Fahrzeuge – mehr saubere Luft

Die Umweltzone fördert die Nachrüstung von Fahrzeugen mit Partikelfiltern und den Umstieg auf sauberere Fahrzeuge. Man spricht in diesem Zusammenhang von der Beschleunigung der Flottenmodernisierung. Durch die Modernisierung der Flotte gelangen weniger Schadstoffe in die Atemluft. So lässt sich für die Umweltzone Berlin nachweisen, dass der Anteil des Ruß in der Luft halbiert wurde. Dieselruß wird von der Weltgesundheitsorganisation als hochgradig krebserregend eingestuft. Durch die Halbierung des Ruß leistet die Umweltzone einen erheblichen Beitrag zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung. Gleichzeitig wurden Stickoxide um etwa 20 Prozent vermindert. Auch diese Reduzierung ist gut für die Gesundheit, denn Stickoxide reizen und schädigen die Atemwege.

Nach Berechnungen des Umweltbundesamtes sinkt die Feinstaubbelastung durch Umweltzonen in der erweiterten Stufe, d.h. wenn nur Fahrzeuge mit der Grünen Plakette Zufahrtserlaubnis haben, um 10 bis 12%, was eine Verminderung um 20 Überschreitungstage zur Folge hat.

IST DIE LUFT IMMER NOCH NICHT SAUBER?

Plakettenpflicht für Alle

Es gibt wichtige Quellen von Dieselruß, die von den Umweltzonen bisher nicht erfasst sind und die bisher auch keinen anderen Regelungen zur weiteren Reduzierung ihrer Emissionen unterliegen. Dazu gehören insbesondere Baumaschinen, Binnenschiffe und dieselbetriebene Schienenfahrzeuge.

Baumaschinen wie Bagger, Raupen oder auch Stromgeneratoren tragen im innerstädtischen Bereich zu mehr als einem Viertel zu den verkehrsbedingten Feinstaubemissionen bei. Lokal ist die Belastung erheblich höher. Emissionen von Baumaschinen führen zu wesentlichen gesundheitlichen Belastungen der Bauarbeiter. Kommunen können durch Auflagen in öffentlichen Ausschreibungen darauf hinwirken, dass von Bauunternehmen nur Maschinen mit Partikelfiltern eingesetzt werden.

Auch die Verkehrsmittel Binnenschiffe und dieselbetriebene Schienenfahrzeuge müssen bisher – auch in Umweltzonen – keine zusätzlichen Minderungsverpflichtungen erfüllen. Städte mit Binnenhäfen haben über die Gestaltung der Hafengebühren die Möglichkeit, einen direkten Anreiz zur Nutzung von Partikelfiltern zu geben. Durch Bau und Betrieb von Anlagen zur Landstromversorgung auf Basis erneuerbarer Energien können die Emissionen ruhender Schiffe vermindert werden. Bei der Ausschreibung von Verkehrsleistungen im Bahnbereich sollte, wenn die Verwendung von dieselbetriebenen Schienenfahrzeugen notwendig ist, die Verwendung von Schienenfahrzeugen ausschließlich mit Filtern zur Bedingung gemacht werden.

Bei der Nutzung von Bussen im öffentlichen Verkehr sollten Städte und Kommunen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und die eingesetzten Busse mit Partikelfiltern zur Rußminderung bzw. mit SCRT-Systemen zur Ruß- und Stickoxidminderung ausstatten.

WIE GEHT ES NACH GRÜN WEITER?

Minderung von Stickstoffdioxid (NO₂)

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Ökosysteme wurden in der Luftqualitätsrichtlinie europaweit Grenzwerte für Stickstoffdioxid festgelegt. Der Jahresgrenzwert für NO₂ beträgt beispielsweise 40 µg/m³. Er ist seit 2010 einzuhalten. Einige Städte haben von der EU-Kommission eine Fristverlängerung erhalten, aber auch diese Städte müssen die NO₂-Grenzwerte ab Beginn des Jahres 2015 einhalten. Wie flächendeckend die Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung durch den Schadstoff NO₂ ist, zeigt ein Blick auf die Messergebnisse. An 65 Prozent der verkehrsnahen Messstationen wurde 2012 der Jahresmittelwert überschritten. Es müssen also in vielen Städten Deutschlands schnell Maßnahmen ergriffen werden, um die NO₂-Werte zu senken.

Eine Möglichkeit ist die Einführung einer Blauen Plakette für Fahrzeuge mit besonders geringem NO₂-Ausstoß. Die Blaue Plakette würde es ermöglichen, dass bereits eingeführte Instrument Umweltzone nicht nur zur Rußminderung, sondern zukünftig auch erfolgreich zur Stickstoffdioxidminderung einzusetzen.

Das Ziel heißt: Lebenswerte Städte

Der Umstieg vom Auto auf den Umweltverbund stellt eine gute Lösung dar, die nicht nur unsere Luft sauberer, sondern auch unsere Städte lebenswerter macht. Der Umweltverbund verbindet zu Fuß gehen und Rad fahren mit der Nutzung des öffentlichen Verkehrs. Durch die Steigerung des Anteils des Fuß- und Radverkehrs wird die Luft sauberer, der Lärmpegel sinkt und die Aufenthaltsqualität steigt erheblich. Städte werden so lebenswerter.

Insbesondere Fahrräder und E-Fahrräder haben große Potenziale zur Verlagerung innerstädtischen Personenverkehrs. Lastenräder bieten attraktive Alternativen für den innerstädtischen Güterverkehr. Wichtige Grundlage für die Steigerung des Anteils des Radverkehrs ist der Ausbau der Infrastruktur. Diese Verkehrsverlagerung führt neben vielen anderen positiven Effekten immer auch zu sauberer Luft in Städten.

Ansprechpartner und weitere Informationen

Heiko Balsmeyer
Projektkoordinator LIFE+ Clean Air
Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD)
Telefon: 0049 30 280351-22
heiko.balsmeyer@vcd.org

Weitere Informationen rund um das Thema Umweltzonen und saubere Luft in Städten finden Sie auf unserer Internetseite:
www.cleanair-europe.org

Bildnachweis:
Titelseite: Übersichtskarte Umweltzonen Deutschland
Quelle: Daten basieren auf Informationen des Umweltbundesamtes

© 2014, Verkehrsclub Deutschland e.V.
www.vcd.org



Verkehrsclub Deutschland
VCD – der ökologische Verkehrsclub
Seit 1986 die richtige Alternative
für alle Umweltbewussten.

Clean Air

ist ein gemeinsames Projekt von neun europäischen Umweltverbänden, die für saubere Luft in Europas Städten kämpfen. Trotz der vielen gesetzlichen Regelungen zur Luftreinhaltung auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene werden in vielen Städten die Ziele zur Luftreinhaltung verfehlt. Das gefährdet die Umwelt, das Klima und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger. Es ist Zeit zu handeln.

www.cleanair-europe.org

Bereits seit 2009 gibt es die Kampagne „Rußfrei fürs Klima“, in der mittlerweile zwölf europäische NGOs zusammenarbeiten. Ziel ist die Reduzierung von Dieselrußemissionen, um die Klimaerwärmung zu bremsen und die Umwelt und die Gesundheit der Menschen zu schützen.

www.russfrei-fuers-klima.de

Ein Projekt von



Projektkoordination

Gefördert durch das
EU LIFE-Programm



Partnerkampagne

